g) Evangelischer Religionsunterricht

Der schuleigene Arbeitsplan des ev. RU an der Heinrich-Göbel-Realschule basiert auf den Curricularen Vorgaben für den ev. RU an RS in den Schuljahren 5-10, herausgegeben von dem Niedersächsischen Kultusministerium 2009.

Da sich die Kernaussagen der christlichen Religion von nahezu jedem Thema erschließen lassen, sollte im Einzelfall nicht rigide an der Reihenfolge des Themenkatalogs festgehalten werden, wenn eine **aktuelle Situation** die Wahl eines anderen Themas nahe legt.

Der ev. RU umfasst im Wesentlichen folgende Zielfelder:

1. Analyse der Bedingungen gemeinschaftlichen Lebens in der Familie, Schule, Beruf und anderen Gemeinschaften
2. Erörterung von Fragen nach dem Sinn des Lebens
3. Vermittlung von Wissen über die christliche Kultur in Überlieferung und Gegenwart
4. Vergleich mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen
5. Entwicklung von Perspektiven verantwortlichen Handelns in aktuellen und zukünftigen Bereichen

zu 1. Der RU bietet die Chance, auftretende Konflikte im Schulalltag zu untersuchen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Diese Aufgabe scheint zunehmend an Bedeutung zu gewinnen und wird daher schon am Anfang der 5. Klasse wahrgenommen.

Im Themenbereich "Freundschaft und Gemeinschaft" (s. Lernplan 5.Klasse) werden die Vorraussetzungen für funktionierendes Gemeinschaftsleben eingehend diskutiert.

zu 2. Religion gilt als unabdingbare Dimension des Menschseins, weil der Mensch um die Begrenztheit seiner Existenz weiß, fragt er über sich hinaus. Er fragt nach dem Woher, dem Wohin, dem Warum. Auch Schüler und Jugendliche machen schon bewusst oder unbewusst Grenzerfahrungen.

In Themenbereichen wie: Gottesbilder, Schöpfung, Jesu Tod und Auferstehung, Theodizee, Tod und Leid kommen die diesbezüglichen Fragen, Vorstellungen und Gefühle der Schüler zur Sprache.

zu 3. Aus geistes- und kulturhistorischer Sicht hat die christlich-jüdische Überlieferung in der deutschen und europäischen Geschichte eine prägende Rolle inne gehabt. Da dieser Gesichtspunkt in einer zunehmend säkularisierten Welt kaum noch wahrgenommen wird, gilt es im RU, die jüdisch- christlichen Wurzeln unserer Kultur und ihrer Wertvorstellungen sichtbar zu machen.

Historisch orientierte Themen wie: Zeit und Umwelt Jesu, Einführung in die Bibel sowie Martin Luther und die Reformation und zum anderen die Beschäftigung mit der heutigen Institution "Kirche", die vielen Schülern unbekannt ist, werden behandelt.

zu 4. Genauere Kenntnis der christlichen Religion ist die Ausgangsbasis für die Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen. Dabei kommt dem Aspekt, Verständnis und Respekt für Andersdenkende anzubahnen, in einer kulturell zunehmend vielfältiger werdenden Gesellschaft eine wichtige praktische Bedeutung zu. Da Schule heute Begegnungsort von Menschen verschiedener Herkunft, Kultur und Religion ist, kann ein durch den RU gefordertes, tolerantes Schulklima beispielgebend für andere gesellschaftliche Bereiche sein.

zu 5. Die Verantwortung des Christen für seine Mitmenschen, aber auch für die Schöpfung als Ganzes gehört zu den zentralen Aussagen der Bibel. Daher wird bei Themen, die sich mit Fragen der Umwelt, der Gerechtigkeit, des Friedens, der Minderheiten usw. befassen, immer auch diskutiert werden müssen, welchen praktischen Beitrag der Einzelne leisten kann.

Da der RU auf außerschulische und in besonderer Weise auf kirchliche Lebensformen und -räume bezogen ist, sollte er den schulischen Binnenraum überschreiten und auf Orte gelebten Glaubens zu gehen. Die Realschule hält deshalb Kontakt zu den Kirchengemeinden vor Ort, um z.B. gemeinsam Schulgottesdienste vorzubereiten, Interviews mit Mitarbeitern durchzuführen oder das Kirchengebäude zu erkunden. Diese Beziehungen sollten auch in Zukunft gepflegt werden, sofern es die jeweilige Unterrichtsversorgung sowie die personellen und lokalen Gegebenheiten erlauben.

g) Katholischer Religionsunterricht

Der katholische Religionsunterricht wird an der Heinrich-Göbel-Realschule in konfessioneller Form erteilt, zugleich aber grundsätzlich in ökumenischer Offenheit. Er soll den Schülern die Möglichkeit geben, ein freies, selbstbestimmtes Verhältnis zu ihrem Bekenntnis zu entwickeln und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu der Identitätsfindung der Jugendlichen.

Der Stoffverteilungsplan des katholischen Religionsunterrichts an der Heinrich-Göbel-Realschule basiert auf dem Kerncurriculum für die Realschule Schuljahrgänge 5–10 "Katholische Religion", herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium 2009.

Die Fachkonferenz Religion vom 17.01.2011 hat beschlossen, die überarbeiteten schuleigenen Arbeitspläne für die Jahrgangsstufen 5-10 zu bewilligen.

Da sich die Kernaussagen der christlichen Religion von nahezu jedem Thema erschließen lassen, sollte im Einzelfall nicht rigide an der Reihenfolge des Themenkataloges festgehalten werden, wenn eine aktuelle Situation die Wahl eines anderen Themas nahe legt.

Der katholische Religionsunterricht umfasst sechs inhaltsbezogene Kompetenzbereiche (vgl. Kerncurriculum Kath. Religion S. 18-29):

1. Nach dem Menschen fragen
2. Nach Gott fragen
3. Nach Jesus Christus fragen
4. Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen
5. Nach dem Glauben und der Kirche fragen
6. Nach Religionen fragen

zu 1. Die Einzigartigkeit jedes Menschen und sein Verhältnis zu anderen können die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage christlicher Glaubensaussagen erkennen und reflektieren. Dazu gehört beispielsweise auch die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung und ihren Lebenszielen und die Frage, welche Voraussetzungen notwendig sind, damit ein Leben in Gemeinschaft gelingt. Sie setzen sich aber auch mit Grenzerfahrungen des Lebens auseinander.

zu 2. Die Schülerinnen und Schüler machen sich ihre eigene Gottesvorstellung bewusst und beschäftigen sich mit den Vorstellungen anderer. Sie werden an den Reichtum biblischer Gottesbilder herangeführt und erfahren, dass der Glaube an Gott und die Zuwendung zu Gott Grundlage eines zuversichtlichen Lebens sein können.

zu 3. In der Auseinandersetzung mit der Person Jesu in seiner Zeit und Umwelt, in seinen historischen, sozialen und religiösen Bezügen und in seiner Wirkung auf andere Menschen entwickeln die Schülerinnen und Schüler Fragen nach dem Sinn seiner Botschaft und seines Todes. Sie finden Antworten darauf und erfahren die zentrale Bedeutung des Auferstehungsglaubens für das Christentum.

zu 4. "Die Schülerinnen und Schüler stellen existentielle Fragen nach der Zukunft von Leben und Welt. In Auseinandersetzung mit biblisch-christlichen Weisungen werden sie dafür sensibilisiert, ethisch verantwortungsvoll zu handeln." (Kerncurriculum Kath. Religion S. 24)

Dazu gehört die Frage nach der Bewahrung der Umwelt/Schöpfung ebenso wie die Solidarität mit Schwächeren.
Hier kann der Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zu zentralen Zielen der Schule leisten.

zu 5. In der Beschäftigung mit der Bibel als Fundament christlichen Glaubens und mit der Kirche als lebendige Gemeinschaft werden für die Schülerinnen und Schülern die jüdisch-christlichen Wurzeln unserer Kultur und ihrer Wertvorstellungen sichtbar. Sie setzen sich mit der Weltkirche und ihren Ausprägungen auseinander, vergleichen die Konfessionen und zeigen Wege der Ökumene auf.
Ein besonderer Schwerpunkt ist hierbei die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Springe. Im Gespräch mit einzelnen Mitarbeitern der Gemeinde erleben die Schülerinnen und Schüler unmittelbar, wie Menschen in der Kirche aus ihrem christlichen Glauben heraus leben. Bei der Erkundung der Kirchengebäude erfahren sie Orte gelebten Glaubens und entdecken Zeichen und Symbole des Glaubens an Gott.

zu 6. Die Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Göbel-Realschule leben und lernen mit Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen.
Beim Besuch von Orten anderer Glaubensgemeinschaften (z. B. einer Synagoge oder einer Moschee in Hannover) und im Gespräch mit Menschen anderen Glaubens können sie Einblicke in die Vorstellungen und in die Glaubenspraxis anderer Religionen gewinnen. Sie nehmen wahr, dass der Glaube an Gott in den Religionen unterschiedlichen Ausdruck findet. Durch das Kennenlernen der anderen Religionen und Weltanschauungen werden gegenseitige Achtung, Toleranz und Respekt auch vor dem Glauben anderer gefördert. Sie sind ein tragendes Fundament für ein gutes Zusammenleben in der Schulgemeinschaft und in der Gesellschaft.